

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.50.
Durch die Post bezogen
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.50;
im sonstigen inländischen
Verkehr M. 1.00;
hierzu 30 % Postgebühren.

Bestellungen nehmen alle Post-
anstalten und Postboten und
in Neuenbürg die Anzeigen-
Expedition entgegen.

Anzeigenpreis:

die einspalt. Zeile 12 ℄
für auswärts 15 ℄
bei Ankaufverteilung
durch d. Geschäftstr. 20 ℄.
Reklame-Zeile 30 ℄.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachlag.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4

Nr. 81.

Neuenbürg, Donnerstag den 6. April 1916.

74. Jahrgang.

Telegramme des Wolffschen Büros an den „Enztäler“.

(WB.) Den 5. April, nachm. 5.00 Uhr.
Großes Hauptquartier, 5. April. Amtl.
Westlicher Kriegsjahresplan:

Die Artilleriekämpfe in den Argonnen und im Maasgebiet dauern in unverminderter Heftigkeit fort. Die Lage ist nicht verändert. Links der Maas hinderten wir die Franzosen an der Wiederbesetzung der Mühle nordöstlich von Hautmont. In der Gegend der Feste Donauumont sind auch gestern vor unseren Linien südwestlich der Feste und unserer Stellungen im Nordteil des Gailletwaldes wiederholte Gegenangriffe des Feindes blutig zusammengebrochen.

An der lothringischen und elsässischen Front führten unsere Truppen mehrere glückliche Patrouillen-Unternehmungen durch.

Ergebnis der Luftkämpfe an der Westfront im März: Durch Verlust im Luftkampf 7 Flugzeuge, durch Abschuss von der Erde 3 Flugzeuge, vernicht 4 Flugzeuge, im ganzen 14 Flugzeuge.

Französische und englische Verluste: im Luftkampf 38, durch Abschuss von der Erde 4, durch unfreiwillige Landung innerhalb unserer Linie 2, im ganzen 44 Flugzeuge. 25 dieser feindlichen Flugzeuge sind in unsere Hand gefallen. Der Abzug der übrigen 19 ist einwandfrei beobachtet.

Westlicher Kriegsjahresplan:

Keine besonderen Ereignisse.

Im Frontabschnitt zwischen Narocz- und Wiszniew-See verstärkte die russische Artillerie ihr Feuer.

Balkan-Kriegsjahresplan:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Hindenburg.

Am 30. März-Dienstjubiläum des Generalfeldmarschalls.
7. April.

Generalfeldmarschall von Hindenburg begeht an diesem Freitage sein 50jähriges Militär-Dienstjubiläum und damit eine Feier, die das deutsche Volk zum willkommenen Anlass nimmt, dem gewaltigen Kussensbezugender den aus der Tiefe der Volksseele strömenden Dank von alt und jung zum Ausdruck zu bringen. Hindenburg ist mit dem ganzen deutschen Volke so nahe und fest verwachsen, wie der erste Hohenzollernkaiser und der eiserne Kanzler es sind. Er gehört den Deutschen, nicht nur denen innerhalb des Deutschen Reiches, sondern auch all denen, die über See wohnen und um das Schicksal Deutschlands in diesem Weltkriege oft bangten, bis die Nachricht der Siege Hindenburgs die ganze Welt durchhellte und die unbedingte Siegeshoffnung aller Deutschen begründete und dauernd befestigte.

Der frühere Chef des Generalstabs der Armee Alfred Graf Schlieffen sagte in seiner Gedächtnisrede auf seinen hochberühmten Vorgänger, indem er die weltgeschichtlichen Ereignisse des Jahres 1866 berührte: „Da erklang zum erstenmale der Name Moltke. Wer ist Moltke? So fragten sich viele und nicht die schlechtesten. Aber schon der verhallende Donner der Geschütze von Königgrätz trug den Namen Moltke über alle Länder, und man wußte, einer der größten Feldherren aller Zeiten war erschienen.“

Diese Worte passen ebenso auf Hindenburg. Alle, die es erlebt haben, werden die schicksalsschweren Tage des August 1914 nie vergessen, als wir in Belgien und Frankreich siegreich vorrückenden Heere

an der Westfront im erbitterten Kampfe mit einem starken Feinde standen und gleichzeitig im Osten die russischen Millionenheere immer näher kamen, um alles, was ihnen entgegentrat, niederzuwalzen. Nicht nur in den hartbedrohten östlichen Provinzen Preußens, auch im übrigen Deutschland schwebte bei vielen die bange Frage auf den Lippen: Wer wird in dieser Stunde der furchtbaren Gefahr unser Retter sein?

Da tauchte Hindenburg auf, ganz plötzlich. Und gerade dieses Tauchen aus der Tiefe erweckte den Eindruck des Helfers, den Gott gesandt. Von dem Augenblick an, wo Hindenburgs Name zuerst öffentlich genannt wurde, war er der vollstänlichste Deutsche. Das war die Stunde, da am 30. August des ersten Kriegsjahres die Kunde durch die Welt lag: „Unsre Truppen in Preußen unter Führung des Generalobersten von Hindenburg haben die vom Narocz vorgegangene russische Armee in Stärke von fünf Armeekorps und drei Kavallerie-Divisionen in dreitägiger Schlacht in der Gegend von Wilgenburg und Ortelsburg geschlagen und verfolgt sie jetzt über die Grenze.“ Und als am 12. September die Kunde kam: „Die Armee des Generalobersten von Hindenburg hat die russische Armee in Ostpreußen nach mehrtägigem Kampf vollständig geschlagen; der Rückzug der Russen ist zur Flucht geworden.“ als dann die Nachrichten von der ungeheuren Siegesbeute kamen, da jubelte nur ein Name von allen deutschen Lippen: Hindenburg! — Tannenberg, Masurische Seen, Lodz und Lowitz, die Winterchlacht, der unerreichte Rückzug von Warschau, der Ritt nach Volland und Kurland, Warschau, Modlin und Breit-Litowsk, das Ringen um Iwan und Wilna — so viel Namen, so viel Ruhmeskränze, die sich auf das Haupt des verehrungswürdigen Mannes senken.

Nach der Eroberung von Kurland und der Zerschmetterung der Njemenfestungen ist Hindenburg einen langen Winter in der Defensive geblieben, hat an der Düna und weiter südlich bis in die Nähe der großen Sumpfsee treue Wacht gehalten. Nun richtet sich wieder gegen die eiserne Mauer, die er mit seinen treuen Truppen aufgerichtet hat, der wütende Ansturm der Russen. Wie er sie bisher empfangen hat, das haben die amtlichen Berichte der letzten Wochen bewiesen. Helatomben opferte ein das einzelne Menschenleben für weniger als nicht achtender Feind in der Hoffnung, durch brutale Gewalt die deutsche Front zum Weichen zu bringen. Es hat ihm nichts geholfen. Alle Angriffe endigten ergebnislos. So hat der Name Hindenburg bis zur Stunde seinen alten, zaubermächtigen Klang.

Was dem deutschen Volke an diesem großen Heerführer noch besonders gefällt, das ist seine schlichte Bescheidenheit. Wie ist er gefeiert worden in diesem Kriege! Er hat aber immer den Hauptteil des Verdienstes seinen prächtigen Mitarbeitern und vor allen Dingen auch seinen tapferen Truppen zugewiesen. Danken wir Gott, daß er uns in schwerer Zeit einen solchen Mann gegeben und wiedergegeben hat! Danken wir dem Kaiser, daß er ihn an diese Stelle rief, an die er gehörte! Wenn nach Jahrzehnten und Jahrhunderten unser Volk, in hoffentlich ruhigen und gesegneten Zeiten, seiner Besten gedenkt, da wird nicht nur auf den ehernen Tafeln der Geschichte, sondern in den Herzen aller leben und leuchten der Name Hindenburg.

Württemberg.

Stuttgart, 4. April. (Einführung der Sommerzeit.) Seit einiger Zeit haben in den zuständigen Ressorts eingehende Beratungen über die Einführung einer sogenannten Sommerzeit stattgefunden. In Friedenszeiten wurden gegen diesen Plan hauptsächlich vom verkehrstechnischen Standpunkt der deutschen Eisenbahnverwaltungen aus schwere Bedenken geltend gemacht. Wie der preussische

Eisenbahnminister nun kürzlich im preussischen Herrenhause bei Erörterung einer entsprechenden Petition mitgeteilt hat, sind diese Bedenken inzwischen wesentlich geringer geworden. Die Fahrplanschwierigkeiten können nach Ansicht der deutschen Eisenbahnverwaltungen gegenwärtig wohl überwunden werden, und es würde sogar von diesen großen Betriebsunternehmungen begrüßt werden, wenn durch die Einführung der Sommerzeit an Beleuchtungs- und Heizmaterial wesentliche Ersparnisse erzielt werden könnten. Nachdem die deutschen Eisenbahnverwaltungen diesen dem Plane durchaus sympathischen Standpunkt eingenommen haben, ist, wie die „Frankfurter Zeitung“ erfährt, mit ziemlicher Sicherheit darauf zu rechnen, daß nun tatsächlich am 1. Mai d. J. die deutsche Sommerzeit im ganzen Deutschen Reiche durchgeführt werden wird, und zwar in der Weise, daß von diesem Termin an sämtliche Uhren eine Stunde vorgestellt werden. Soweit man hört, sind bei der preussischen Eisenbahnverwaltung bereits die entsprechenden Vorbereitungen im Gange. Diese deutsche Sommerzeit soll bis zum 30. September in Geltung bleiben. Die einzigen Schwierigkeiten, die zu überwinden sind, liegen in der Umstellung des Betriebes auf die neue Uhrzeit in der Nacht vom 30. April bis zum 1. Mai und in der Nacht vom 30. September bis zum 1. Oktober. In der Zwischenzeit würde sich aber der ganze Verkehr genau so abwickeln wie jetzt. Eine Aenderung der Fahrpläne wird durchaus nicht notwendig sein.

Stuttgart, 4. April. (Ein neues Schweinefuttermittel.) Ueber sehr interessante Versuche mit Adlerfarnwurzel als Schweinefutter erhalten die landwirtschaftlichen Kreise durch Kommerzienrat Carl Mez, Freiburg i. B. Mitteilung, dessen Sohn, Professor Dr. G. Mez in Königsberg, diese Versuche anstellte. Nach dessen Bericht vertrugen die Schweine die Farnwurzel von Anfang an gut und nahmen das neue Futter recht gerne. Sie zeigten ein normales Wachstum nach dem Gewicht und die Versuche berechnen zu dem Schluß, daß die Adlerfarnwurzel zwar kein Mastfutter, wohl aber ein sehr taugliches Erhaltungsfutter ist. Also nicht zum Fettmästen, wohl aber zur Aufzucht von Pauserschweinen und als Futter für Zuchtschweine wird sie sich gut bewähren. Dann wird unser Kartoffelvorrat weiter geipart werden können. Auch hat sich herausgestellt, daß die Farnwurzel dem Schimmeln und Faulen sehr wenig unterworfen ist, sich also sehr gut und ohne Verluste aufbewahren läßt, ein Vorzug, der nicht gering anzuschlagen ist. Fest steht jedenfalls, daß die frische Wurzel, so wie sie aus dem Boden kommt, ein gutes Erhaltungsfutter für Schweine ist. — Zu beachten ist: Es muß wirklich Adlerfarnwurzel genommen werden. Die übrigen Farnarten sind nicht untersucht und bei den Versuchen nicht benutzt worden, und z. B. über den Wurmfarn ist bekannt, daß er die stark giftig wirkende Fillylsäure enthält. Man darf also nicht aus Unkenntnis oder Leichtsinne jede beliebige Wurzel den Tieren geben. Ferner muß darauf geachtet werden, daß man die Schweine allmählich an das neue Futter gewöhnt. Unter Abzug von 150 Gr. Kartoffeln die ersten Tage 200 Gr. Wurzel (etwa 3 Tage lang), dann 200 Gr. Kartoffel weniger und dafür 300 Gr. Farnwurzel, usw. allmählich steigend. Dann gewöhnen sich die Tiere, ohne krank zu werden, an das neue Futter und nehmen es nach ca 14 Tagen sogar recht gerne. Jedenfalls hat die Sache eine große Bedeutung in unserer Zeit der großen Futternot!

Künzelsau, 1. Apr. (Ein Hartgesottener.) Kürzlich verriet in einem Ort des mittleren Jagstales ein schon ziemlich bezahnter Mann seinem Nachbar im vertraulichen Gespräch, daß er eigentlich froh sei, eine größere Anzahl von Goldstücken gut aufgehoben zu haben. Der Nachbar, ein patriotisch denkender Mann, bot dem alten Kauz für jede in

en- Versorgung.

... sich empfehlen, den
Kohlenbedarf möglichst
einzudecken, da sich die
im Spätsommer und
erfahrungsgemäß er-
such Schwierigkeiten in
nung nicht ausgeschlossen

ungen für April, Juli-
nehmen entgegen und
beste und billigste Be-
zu

Büzenstein Nachf.
Ing. Carl Pfister
und
Christian Geule,
Neuenbürg.

Ein russischer
Wolfs-Hund
verlaufen.
Ist gegen gute Be-
abzugeben bei
elmann, Villa Nolte,
Wildbad.
Kauf wird gewarnt!

Paetsch.
schwere
2. Kalb hat zu ver-
Kusterer zum Hirsch.

**Stuttgarter
Feld-
Lotterie.**
ng garant. 15. April 1916.
Geldgewinne mit zus. Mk.
10000
auptgewinne bar Mark.
5000
5000
2000
zu 1 Mk. 13 Lose
12 Mark.
o u. Liste 30 Pfg. zu be-
durch d. Generalagentur
Schweickert, Stuttgart
1str. 6, Fernsprecher 1921
wie alle Verkaufsstellen.

al-Eschreibstic
empfehl
Rechtlich Puchdrucker
Neuenbürg.
rischgewässerte
vefische
schön weiß
empfehl
Karl Maßler.

seinem Besitz befindliche Krone 11 und für jede Doppelkrone 22 Mark in der Absicht, die schlummernden Goldsüchse für die Reichsbank flüssig machen zu können. Das Angebot wurde aber aus geschlagen mit den Worten: „Ja, wenn ich jetzt schon so viel haben kann für mein Gold, dann warte ich noch ruhig, bis ich noch mehr dafür bekommen kann.“

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 5. April 1916.

Die in unserem Blatte vor einiger Zeit veröffentlichten Artikel über die „Zukunft Neuenbürgs“ haben nicht nur in hiesigen Kreisen ein lebhaftes Interesse für diese so wichtige wirtschaftliche Frage erweckt, auch außerhalb unseres Heimatbezirks, so besonders in Pforzheim und seiner Presse, fanden sie vielfache Beachtung. Ja nicht nur da, sogar auch von unseren braven Landsleuten draußen im Felde, welche das Heimatblatt lesen, wurden die Abhandlungen mit Aufmerksamkeit verfolgt. Wir wollen heute nachstehenden Ausführungen eines Neuenbürger Sohnes Raum geben, um auch diese Ansicht in unserem Bezirksblatt zu Wort kommen zu lassen. Wir sind überzeugt, daß alle diesbezüglichen Ausführungen nur der Ausdruck warmer Heimatliebe sind. Die Aufschrift lautet: „Lieber Enztäler! Ich habe die Ausführungen über eine neue Industrie für unser Enztal — ich glaube zwar, nur teilweise — verfolgen können. Mich interessiert selbstverständlich diese Frage auch. Ich bin aber zurzeit zu sehr in Anspruch genommen, als daß ich Mühe hätte, die Frage in genügender Weise zu überlegen. Aber die Liebe zur Heimat drückt mir doch die Feder in die Hand. Ich möchte warnen. Wirtschaftlich ist die Kriegszeit die ungeeignetste, um in ihr eine neue Industrie ins Leben zu rufen. Es fehlen alle Grundlagen, die zu einer soliden Gründung notwendig sind. Wir werden nach dem Krieg vor gänzlich neuen wirtschaftlichen Verhältnissen stehen. Die diese sind, können wir nur vermuten, aber neue Fragen können auftreten, von denen wir jetzt noch keine Ahnung haben, denn noch ist der Krieg nicht zu Ende. — Um in der ganzen Sache einigermaßen klar sehen zu können, müssen wir uns die Verhältnisse vor dem Krieg vergegenwärtigen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse möchte ich als einseitig bezeichnen. Die Pforzheimer Edelmetallindustrie hatte vor dem Krieg alle anderen Industrien vergrößert. Die jüngeren Arbeitskräfte wanderten beinahe alle nach Pforzheim ab. Wer zurückdenkt, wird sich mit Leichtigkeit entsinnen, wie sich diese Abwanderung allmählich entwickelt hat. Zuerst waren es nur die Pforzheim am nächsten gelegenen Ortschaften, die ihre Arbeiter nach dorten sandten. Immer mehr entwickelte sich die Pforzheimer Industrie und beeugte die Entwicklung der anderen Enztalindustrien. Vor dem Krieg führten auf der Enzbahn besondere Arbeiterzüge. Der Krieg hat nun in erster Linie die Pforzheimer Luxus-Industrie getroffen und damit natürlich einen großen Teil der Arbeiterchaft des Enztales. Jetzt soll dieser Arbeiterchaft durch Grün-

dung einer neuen Industrie geholfen werden, d. h., man will Arbeitsgelegenheit schaffen. Das Bemühen ist vom sozialpolitischen Standpunkt aus sehr anerkennenswert. Aber ich glaube, eine Neugründung wäre mehr wie gewagt. Einige Gründe führe ich eingangs an. Es gibt aber noch weitere. Niemand wird wohl leugnen können, daß die Abwanderung nach Pforzheim unserer sonstigen Industrien im Enztal, hauptsächlich der Holzindustrie, Arbeitskräfte entzog, manchmal sogar zuviel. Sicherlich ist jetzt in diesen Industrien ein Teil der Pforzheimer Arbeitslosen untergebracht. Wirtschaftlich betrachtet, sind aber die alten Enztalindustrien viel stabiler, d. h., ihre Konjunkturen sind ruhiger. Es gibt nicht so viel Neueinstellungen, aber auch nicht so viel Entlassungen, was namentlich für verheiratete Arbeiter von Vorteil ist. Jetzt während des Krieges hat also eine gewisse Rückwanderung zu den alten Industrien stattgefunden. Bei der großen Arbeiterzahl Pforzheims sind natürlich nicht alle untergekommen. Das ist wohl aber auch in anderen Gegenden der Fall. Das sind die Härten des Krieges. Aus ihnen aber die Notwendigkeit der Gründung einer neuen Industrie abzuleiten, halte ich für verfehlt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Pforzheimer Industrie nach dem Krieg wieder aufleben wird, wieder aufleben muß; wenn nicht als Edelmetallindustrie im seitherigen Umfang, so anders. Sie wird sich dann eben anderen Erzeugnisarten anpassen. Das muß geschehen aus wirtschaftlichen Gründen, denn die Fabriken sind da, das Geld für die Arbeitsstätten, für die Maschinen ist festgelegt. Bei der ersten Möglichkeit wird versucht werden, die Betriebe wieder in Tätigkeit treten zu lassen. Und dann? — Dann wandern unsere Arbeiter wieder nach Pforzheim und unsere Kriegesgründung hätte das Nachsehen. — Noch eine Frage spielt eine große Rolle: Wer soll das Geld zu einer solchen neu zu gründenden Industrie hergeben? — Der Staat ist von vornherein ausgeschlossen. Daß sich Private dazu finden, bezweifle ich. Wer jetzt noch Geld flüssig hat, legt es in den meist sehr großen Nutzen bringenden Kriegesindustrien an. Eine solche ist doch aber sicherlich nicht mit dem Vorschlag des Artikels gemeint. Also triftige Gründe zeigen, daß der vorgeschlagenen Gründung große Schwierigkeiten entgegenstehen, so wohlgeheint auch das Bestreben sein mag, der heimatischen Arbeiterchaft eine neue, dauernde Arbeitsgelegenheit zu verschaffen. Wer es ehlich meint, muß deshalb von einer Neugründung abraten. Dr. R. S.

bedeutame Rede über unsere militärische und politische Lage. Weiter sprechen die Abg. Spahn (Zentr.) und Ebert (Soz.). Hierauf wird die Weiterberatung auf Donnerstag 1 Uhr vertagt.

Berlin, 5. April. (WTB.) Der „Vorwärts“ bringt einen Artikel von Scheidemann, worin es u. a. heißt: An eine militärische Niederwerfung Deutschlands glaubt das Ausland nicht mehr. Alle Hoffnungen werden deshalb auf wirtschaftliche Ret und Zwietracht im Volk und in den Parteien gesetzt. Wir wollen den Frieden nur auf dem Wege der Verständigung, andernfalls wir weiter zu unserem Lande stehen müssen.

Bern, 5. April. (WTB.) „Secolo“ meldet aus Brescia: Am Arnosee verschüttete eine ungeheure Lawine eine Kaserne, 140 Soldaten unter den Trümmern begrabend. Es wurden 40 Tote und ebensovieler Verwundete geborgen.

Paris, 5. April. (WTB.) Die Kommission der Kammer hat den Vorschlag, die Uhr für die Dauer des Krieges um eine Stunde vorzustellen, angenommen.

Berlin, 4. April. Aus Wien wird der „Täglichen Rundschau“ berichtet: Der Amsterdamer Mitarbeiter „der Neuen Freien Presse“ meldet: Nach dem „Nieuwe Rotterdamchen Courant“ soll doch eine neue französische Anleihe von tausend Millionen Franken mit der Morgan-Gruppe zustande kommen.

London, 5. April. (WTB.) Im Unterhaus teilte der Unterstaatssekretär im Munitionsministerium, Addison, mit, daß jetzt 195 000 Frauen in den Munitionsfabriken beschäftigt seien.

London, 5. April. (WTB.) Das Pressebureau meldet: Der Munitionsminister teilte mit, daß während des Wochenendes in einer Pulverfabrik in Kent ein großes Feuer ausbrach, das mehrere Explosionen verursachte. Das Feuer entstand rein zufällig und wurde um die Mittagszeit erlosch. Die letzte Explosion fand kurz nach 2 Uhr nachmittags statt. Die Zahl der Opfer beträgt ungefähr 200. — Die Grafschaft Kent bildet die Südostspitze Englands. — In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurden durch ein deutsches Luftschiffgeschwader laut deutscher Mitteilung „London und Plätze der englischen Südküste angegriffen“. Hauptächlich war es damals auf Sprengstofffabriken abgesehen gewesen. Die ungenaue englische Orts- und Zeitbestimmung läßt uns mit höchster Wahrscheinlichkeit auf einen Erfolg der Zeppelin schlagen. Die Zahl der Opfer läßt auch auf einen entsprechend bedeutenden Sachschaden schließen.

Mailand, 5. April. (WTB.) Durch ein gestern erlassenes königliches Dekret ist, wie die Blätter melden, die Demission des bisherigen Kriegsministers Pupelli angenommen worden. Generalleutnant Paolo Morone wurde zu seinem Nachfolger ernannt.

Basel, 5. April. (GAG.) Diesige Blätter melden, daß seit mehreren Wochen keinerlei Truppen sendungen mehr von England nach Frankreich abgegangen sind. Dagegen werde seit einiger Zeit in

den englischen zusammengejog nichts weiß. Rüstungen En holte Kabel- und neutralen Staat chester Guardia unsere Ansicht deutschen Linie Erfolg, wenn unter furchtbar werden. Das in Frankreich ung behalte wendet werden in Wien.

Ph...
Gie...
Steink...
Heil...
in Hal...
Bssmann...
Grat/Ad...
Gichtw...
Brunnen...

Bekanntmach...
die Ausbehau...
Krafftutter...
Sel...
Durch B...
Gesehl. S. 1...
Grund von S...
stimmt:
Den im...
treten hingu...
Kataoicha...
Gemenge...
Hefe, na...
Kartoffel...
Rumfcl...
Stuttgar...

Bot- nu...
Die Gen...
drucke über...
März 1916...
Anweisung z...
der oberamtli...
(Enztäler Nr...
Den 5...

M...
Ein solc...
Mollerschule...
werden. Näh...
vom 30. März...
Den 4...

Gv...
Gemäß...
sind die Berge...
Pfarreien...
kommensbechr...
ds. Is. a. G...
Höfen a. G...
Den 6...

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 5. April. (Reichstag.) Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 3.15 Uhr. Das Andenken der kürzlich verstorbenen Abgeordneten Birkenmayer (Zentrum) und Dr. Obkircher (Natl.) wird in üblicher Weise durch Erheben von den Sitzen geehrt. Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Etats. Die Beratung beginnt mit dem Etat des Reichskanzlers und der Reichskanzlei. Der Reichskanzler hält eine hoch-

Das seltsame Licht.

Erzählung von E. Fehr, v. Starfegg.

„Ich bin noch nicht zu Ende, gnädige Frau,“ sagte der junge Mann eben. Ich muß Ihnen auch noch einen Brief von dem Grafen übergeben.“ Er nahm aus seiner Brieftasche einen Brief, der ziemlich groß und schwer war. „Graf Feldern wünschte, daß Sie den Brief allein lesen, gnädige Frau.“ Die schöne Frau barg den Brief in ihrer Handtasche. „Sagte Graf Feldern sonst noch etwas?“ fragte sie unruhig. „Im wesentlichen beschäftigt er sich mit Fräulein Kläuschen und ihrer Mutter, für die er mir ebenfalls einen Brief zur Besorgung auftrug. Im ganzen hat er auf mich einen seltsamen Eindruck gemacht.“ „Und was wollte er gerade bei Ihnen?“ Egon jögerte ein wenig. „Ich kann mir nicht erklären, welches Interesse er an Fräulein von Stränning nimmt. Aber er kam immer wieder auf sie zurück und meinte, ich würde auf ihn zählen können, wenn — ich aus dem Kriege heimkomme und beiraten will. Vergeblich versuchte ich ihm Klar zu machen, daß ich so garnicht möchte, ob Fräulein von Stränning einer solchen Verbindung geneigt sei. Er nahm die Sache als selbstverständlich an und erledigt und berief sich im übrigen auf die Mitteilungen, die Sie und Doktor von Bergheim mit machen würden.“ Die Kapelle spielte „Deutschland, Deutschland über alles!“ Die Menschen erhoben sich und sangen leuchtenden Auges mit.

Mußten doch manche von ihnen schon sich am ersten Mobilmachungstage — dem zweiten August — in aller Frühe bei ihrem Truppenteil stellen. Blühschlich trat Frein von Berner zusammen. Die dritte Terrasentreppe kam Dr. von Bergheim heraus in leuchtender Uniform, jubelnd von den Konzertbeisitzern begrüßt. Der Arzt kam, als er Egon sah, der ihm entgegen- trat. „Doktor, wo warst du während der letzten Tage?“ Dr. von Bergheim begrüßte die junge Witwe und antwortete dann: „Ich war bei meinem Truppenteil und habe nur noch einen Tag Urlaub, um hier meine Angelegenheiten zu ordnen. Morgen mit dem Fräulein geht es an die Grenze nach Ostpreußen, wo die Kosaken sich schon ziemlich lebhaft bemerkbar machen.“ Frein von Berner hatte den Arzt, während er sprach, unausgesetzt betrachtet. Jetzt fuhr es ihr heraus: „Ja, aber als was stehen Sie denn ins Feld, Doktor?“ Er hatte seine goldene Großheit schon wieder- gefunden: „Nicht als Pfalterer, wie Sie vielleicht meinen. Meine Militärzeit fiel noch in jene Jahre, da ich mich für die hohe Politik vorbereitete. Da habe ich es bis zum Brigadiermeßer bei den Swabern gebracht — und mich dann, als meine Karriere den bekannten Knarr kriegte, zur Verfügung gestellt. Und Sie sehen, meine Gnädigste, daß man immer noch nicht zum alten Eisen gehört.“ „Warum haben Sie sich denn nun nicht —“ „Als Arzt gemeldet, nicht wahr?“ unterbrach er sie. „Ich denke, daran wird kein Wandel sein, abgesehen davon, daß ja nun auch die Medizin mit ganz anderen Mitteln arbeiten muß, wie bisher. Ich,

als Feind aller Rixtoren, würde mich um Seltungen schlecht eignen, und gar mit der Ansicht, aus ein Seuchenlazarett möcht ich nicht ins Feld ziehen. Nein, Gnädigste, ich treue mich, daß ich noch einmal Gelegenheit habe, zeigen zu können, was ein Kerl wert ist. Und sei es auch nur in einem Gelechte.“ Der Kellerer kam mit einer braunen Kanne mit Kaffee, wie sie Doktor von Bergheim bisher immer nachmittags getrunken hatte. „Na, und meine sogenannten Patienten sind alle abgereißt, wie? Natürlich auch Rons, Feldern, Kerauch, Sätze?“ „Sie sind alle fort,“ bestätigte Egon. „Na, und du, Egon, wann gehst du los?“ „Übermorgen, Doktor!“ „Und freust dich natürlich, nicht mehr?“ „Selbstverständlich, wenngleich ich nicht leugnen kann —“ Er kratzte. „Na, raus mit der Sprache, was ist los?“ „Ich meine, der Gedanke macht mich nerodk, daß ich verwundet und arbeitsunfähig werden könnte.“ „Junge, was ist das für ein Unsinn! Meinst du nicht, daß manche bessere Hand wie deine kaput gehen wird, denkst du, es wird nicht mancher Kopf auf dem Felde der Ehre bleiben, den wir schmerzlich vermissen werden?“ Der Krieg erfordert eben die Höchstleistung von uns, und das Schönste ist für das Vaterland zu sterben. Ich habe erst in den letzten Tagen einen gehört, der von seinem Vaterlande schwärmte. Ich sage dir, Junge, da ist mir warm geworden, und ich habe Höhen menschlicher Gedöhe gesehen, die ich nicht für möglich gehalten hätte. Das war in einer Unterredung mit Feldern. „Mit Graf Feldern?“ fragten die Witwe und Egon wie aus einem Munde.

(Fortsetzung folgt.)



ere militärische und poli-
hen die Abg. Spahn
(. Hierauf wird die
stog 1 Uhr vertagt.
B.) Der „Vorwärts“
heidemann, worin es u.
tärliche Niederwerfung
land nicht mehr. Als
auf wirtschaftliche Not
in den Parteien geht,
auf dem Wege der
wir weiter zu unserem
B.) „Secolo“ meldet
erschütterte eine ungeheure
Soldaten unter den
wurden 40 Tote und
wegen.
B.) Die Kommission der
die Uhr für die Dauer
vorzustellen, angenommen.
Aus Wien wird der
tet: Der „Amsterdamer
Freien Presse“ meldet:
damschen Courant“ soll
Anleihe von tausend
lorgan-Gruppe zustande

den englischen Hafenstädten ein großes neues Heer
zusammengedogen, über dessen Bestimmung man
nichts weiß. Auf die abgemeinen militärischen
Rüstungen Englands führt man auch die wieder-
holte Kabel- und Postsperr im Verkehr zwischen den
neutralen Staaten und England zurück. Der „Man-
chester Guardian“ schreibt bezüglich der Kriegslage:
Unsere Aussichten sind nicht sehr ermutigend, die
deutschen Linien im Westen zu durchbrechen, und der
Erfolg, wenn er überhaupt zu haben ist, kann nur
unter furchtbaren Opfern an Menschenleben erzielt
werden. Das sind Tatsachen, die England und seine
in Frankreich stehende Armee beständig in Erinnerung
behalten sollte. Die Lage kann nur noch ge-
wendet werden durch einen Sieg am Balkan und
in Asien.

Bln, 5. April. Einer Meldung der „Kölnischen
Zeitung“ aus Christiania zufolge ließ sich „Tidens
Tegn“ aus Kalesund telegraphieren, aus Spanien
angekommene Schiffe wären unterwegs in der Nord-
see starken englischen Schiffsverbänden begegnet.
Einer davon sei 60 Einheiten stark gewesen und
habe sich auf der Fahrt südwärts befunden. Ein
anderes Schiff begegnete zu ungefähr gleicher Zeit
an der Nordwestküste nahe dem Lande einem eng-
lischen Geschwader von 17 Schiffen, das nordwärts
ging.

Rheuma
Gicht
Steinleiden Tschias
Heilbar
Assmannshäuser
Erd-Adoll-Quelle
Gichtwasser

*Rezepte gratis durch die
Brunnenverwaltung Assmannshausen am Rhein.*

Berlin, 5. April. (WZB.) Einer Meldung
des „Berliner Lokalanzeiger“ aus Lugano zufolge
hat eine Lawine das Kabel des Elektrizitätswerkes
Madello im Tale von Camonica zerstört und drei
Häuser weggerissen. Zwei Personen und viel Vieh
sind umgekommen. Infolge des schweren Regen-
wetters sind auch zahlreiche Erdstürze in den Apen-
ninen niedergegangen.

Haag, 5. April. (WZB.) Der Dampfer
„Noordam“, der aus New-York in Rotterdam ein-
getroffen ist, mußte seine Post in Falmouth zurück-
lassen.

Berlin, 5. April. Aus Wien meldet die
„Tägl. Rundsch.“: Die internationale Telegraphen-
Agentur meldet aus Konstantinopel: Nach einer
Meldung des „Tanin“ aus Persien wurde ein russ.
Bataillon südlich von Teheran bei Kaschan von
einer vortrefflich ausgerüsteten Truppe persischer
Aufrehrer umzingelt und bis auf den letzten Mann
niedergemacht.

Den 6. April 1916.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Lokalanzeiger meldet
aus Rotterdam: Aus dem der 2. Kammer vor-
gelegten Notenwechsel zwischen Holland und England
über die Beschlagnahme der Post geht hervor, daß
England die Postpakete als Handelsware betrachtet
und auch die Briefpost nicht als unantastbar ansieht,
sobald in ihr große Warenmengen enthalten sind.

STUTTGARTER KAUFMÄNNISCHE FACHSCHULE
E. ZEPF'Sches INSTITUT, STUTTGART

Streng getrennte, allgemeine und höhere
Handelsklassen für Damen und Herren.
Lehrpläne kostenlos.
Ueber 3700 erfolgreich ausgebildete Schüler
und Schülerinnen.
170 Schreibmaschinen :: Musterkontore.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Bosnische Zeitung“
meldet aus Stockholm: Es besteht kein Zweifel
darüber, daß Holland von England um die
Erlaubnis des Durchmarsches durch Seeländisch-
Flandern angegangen worden ist, so heißt es in
einem Privatbrief an „Svenska Dagbladet“, der nicht
aus Kreisen der Mittelmächte kommt. England
wollte, heißt es darin weiter, die durch den „Tubantia“
Fall in Holland entstandene Mißstimmung benutzen.
Die Wachsamkeit der holländischen Regierung, die
deutlich kundgegeben hat, daß das holländische Volk
seine Neutralität verteidigen will, hat in England
starke Mißstimmung hervorgerufen. Die englische
Regierung scheint sich daher entschlossen zu haben,
den Landungsplan zu vertagen. Daß sie einen
solchen Plan gehabt hat und daß er noch besteht,
unterliegt keinem Zweifel.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Aus Christiania
wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Amtlich wird be-
kannt gegeben, daß die von hier am Freitag abge-
gangene Briefpost in Rikwall weggenommen worden
ist. Zu sämtlichen Versenkungen norwegischer
Schiffe der letzten Tage muß ausdrücklich bemerkt
werden, daß die Schiffe sich in der gefährlichsten
Zone, in englischen oder französischen Häfen oder
mit Panneware auf der Kanalfahrt befanden.

MANOLI

Die
führende
Zigarette

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

**Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend
die Ausdehnung der Verordnung über den Verkehr mit
Krautfuttermitteln vom 28. Juli 1915 (Reichs-Gesetzbl.
Seite 399) auf weitere Futtermittel.**

Durch Bekanntmachung vom 24. März 1916 (Reichs-
Gesetzbl. S. 193) hat der Stellvertreter des Reichskanzlers auf
Grund von § 15 der angeführten Verordnung folgendes be-
stimmt:

Den im § 1 der Verordnung genannten Gegenständen
treten hinzu:
Kakaoschalen, Kakaoschalenpulver,
Gemenge von Brotgetreide mit Hülsenfrüchten,
Gese, naß!
Kartoffelschlempe, getrocknet,
Kumelrübenjamen (Zuckerrüben- und Futterrübenjamen).
Stuttgart, 31. März 1916.
Fleischhauer.

R. Oberamt Neuenbürg.
Brot- und Gastmarkenabrechnung für März.
Die Gemeindebehörden erhalten mit nächster Post 2 Vor-
drucke über den Mehl- und Brotmarkenverkehr im Monat
März 1916. Mit denselben ist nach der ihnen aufgedruckten
Anweisung zu verfahren. Im übrigen gelten die Bestimmungen
der oberamtlichen Bekanntmachung vom 31. Dezember 1915
(Anzähler Nr. 2 von 1916) entsprechend.
Den 5. April 1916. Oberamtmann Ziegele.

R. Oberamt Neuenbürg.
Molkereilehrkurs.
Ein solcher wird für Frauen und Mädchen an der
Molkereischule in Gerabronn vom 2. Mai 1916 an abgehalten
werden. Näheres s. Beil. der Zentralstelle f. d. Landwirtschaft
vom 30. März 1916, Beil. 3. Staatsanz. Nr. 78.
Den 4. April 1916. Oberamtmann Ziegele.

Gv. Dekanatamt Neuenbürg.
Gemäß § 16 der Kammererordnung vom 24. Sept. 1904
sind die Verzeichnisse der veränderlichen Einkommensstelle der
Pfarreien — unter Anschluß des Vorgangs sowie der Ein-
kommensbeschreibung — in dreifacher Ausfertigung auf 1. Mai
ds. Js. an den Kammerer der Diözese, Pfarrer Voghterle in
Höfen a. G., einzusenden.
Den 6. April 1916. Delan Uhl.

Gemeinde Calmbach.
Stamm- und Beigeholz-Verkauf.

Am Dienstag, 18. April 1916
werden in Calmbach auf dem Rathaus aus dem Gemeindevwald
Abt. 17 Köpfe, 16 Staug verkauft:

- a. im schriftlichen Aufstreich von vormittags 9 Uhr an:
Forschen: Langholz: 150 Stück mit Fm.: 209,42 l.—V. Kl.;
Tannen: Langholz: 175 Stück mit Fm.: 100,53 l.—V., 108 Stück
mit Fm.: 18,91 VI. Kl.;
Forschen: Abschnitte: 7 Stück mit Fm.: 6,63 l.—III. Kl.;
Tannen: Abschnitte: 8 Stück mit Fm.: 5,27 l.—III. Kl.;
- b. im mündlichen Aufstreich von vormittags 10 Uhr an:
52 Rm. Nadelholz-Anbruch und
45 „ Nadelholz-Reisprügel.

Die bedingungslosen Angebote aus Stammholz, in ganzen
und Zehntelprozentsen ausgedrückt, wollen verschlossen mit der
Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis 9 Uhr auf dem Rathaus
abgegeben werden, wofür die Eröffnung stattfindet, welcher die
Bieter anwohnen können. Der Ausschuss ist zu 100% der
Larvreise angeschlagen. Losverzeichnisse sind bei dem Gemeindev-
waldschützen Faas zu haben.
Den 5. April 1916. Schnittheizenamt.
Hörle.

R. Forstamt Langenbrand
(Württ.).

Nadelstammholz-Verkauf
im schriftlichen Aufstreich
am Dienstag den 18. April,
vorm. 10 Uhr, im „Dirsch“ in
Langenbrand:
A) Aufbereitetes Nadel-
stammholz:
Aus Staatswald Sadberg,
Gundstal und Dengstberg:
67 Rotsorchen mit Fm. Lang-
holz 30 l., 50 II., 25 III., 7 IV.,
2 V. Kl. Abschnitte 5 Fm.
II/III. Kl., 940 Tannen (Fichten)
mit Fm. Langholz: 137 l.,
327 II., 328 III., 110 IV., 42 V.,

Neuenbürg.
Frischgewässerte
Stoekfische
schön weiß
empfehlen
Tel. 61 **Karl Mahler.**

Gesucht in Herrenalb von
älterer Dame mit Tochter hübsche
unmöblierte
4-5 Zimmer-Wohnung
mit Küche und Zubehör für
Dauermiete auf 1. Okt. d. J.
Ev. kleines Haus mit Gärtchen.
Ausführliche Preisofferte er-
beten an die Expedition d. Bl.
unter H. 126.

Herrenalb.
Wohnung
von zirka 5 Zimmern oder
kleine Villa mit Garten, mög-
lichst unmöbliert für Dauer-
miete gesucht. Eine passende
Villa würde vielleicht auch gegen
rentables Mietshaus in Karls-
ruhe umgetauscht werden.
Ausführliche Offerte mit Be-
schreibung und Preis erbeten
an die Exp. d. Bl.

Frischmeltige
Sahnenziege
zu kaufen gesucht.
Angebote mit näheren An-
gaben befördert die Geschäftsst.
ds. Blattes.

Bekanntmachung.

Die Frühjahrskontrollversammlungen 1916

finden im Kontrollbezirk Neuenbürg wie folgt statt:

1. Kontrollplatz **Herrenalb** am Dienstag den 11. April, 1.15 Uhr nachmittags, beim Kurhaus (Konversationshaus) für die Gemeinden: Bernbach, Döbel, Herrenalb, Loffenau, Neusah, Notensol.

2. Kontrollplatz **Wildbad** am Mittwoch den 12. April, 8.20 Uhr vormittags, in der Turnhalle für die Gemeinden: Wildbad, Enzklösterle.

3. Kontrollplatz **Calmbach** am Mittwoch den 12. April, 11 Uhr vormittags, vor dem Schulhaus für die Gemeinden: Calmbach, Höfen.

4. Kontrollplatz **Schömburg** am Mittwoch den 12. April, 3 Uhr nachmittags, beim Rathaus für die Gemeinden: Grunbach, Igelstock, Kapfenhardt, Langenbrand, Maisenbach, Oberlengenhardt, Salmbach, Schömburg, Schwarzenberg, Viefelsberg.

Die Mannschaften aus den Gemeinden **Veinberg und Unterlengenhardt** haben zur Kontrollversammlung in **Liebenzell O.A. Calw** am Freitag den 7. April, 1 Uhr nachmittags, bei der Turnhalle zu erscheinen.

5. Kontrollplatz **Neuenbürg** am Donnerstag den 13. April, 8.30 Uhr vormittags, bei der Turnhalle für die Gemeinden: Kriebach, Conweiler, Demach, Gräfenhausen, Feldbrennach, Baldrennach, Schwann.

6. Kontrollplatz **Neuenbürg** am Donnerstag den 13. April, 10.30 Uhr vormittags, bei der Turnhalle für die Gemeinden: Engelsbrand, Neuenbürg, Ober- und Unternielesbach, Ottenhausen.

7. Kontrollplatz **Birkenfeld** am Donnerstag den 13. April, 2 Uhr nachmittags, in dem Schulhof für die Gemeinde: Birkenfeld.

Zu den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen:

a) Alle bei der Reichsmusterung im Herbst v. J. für tauglich befundenen Leute der Jahrgänge 1876 bis 1896 (einschließlich der Arbeitsverwendungsfähigen);

b) alle ausgebildeten, aber noch nicht gemusterten Landsturmpflichtigen II. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. Januar 1875 bis einschließlich 6. September 1870 geboren sind, und auf Grund des Reichsgesetzes vom 4. September 1915 zur Anmeldung in die militärische Kontrolle beim Bezirksfeldwebel verpflichtet waren;

c) alle noch nicht zum Heere eingezogenen Reservisten, Landwehrlente I. und II. Aufgebots und alle Ersatzreservisten;

d) alle ausgebildeten Landsturmpflichtigen II. Aufgebots, welche am 15. August 1914 das 45. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten;

e) alle unausgebildeten Landsturmpflichtigen I. und II. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. Januar 1897 bis einschließlich 26. November 1869 geboren sind, und bei einer Musterung als tauglich befunden wurden;

f) alle zur Verfügung der Truppenteile und Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften;

g) alle auf Befehl Zurückgestellten und alle Unabkömmlichen (einschließlich der bei der Post und Eisenbahn Angestellten);

h) alle noch nicht zum Heere eingezogenen ausgehobenen Rekruten;

i) Mannschaften, welche bereits dem aktiven Heer angehören, sich jedoch in Urlaub befinden.

Nicht zu erscheinen haben:

1. Die Kriegsdrenten-Empfänger;

2. alle wegen körperlicher Fehler zeitig zurückgestellten Militärpflichtigen und unausgebildeten Landsturmpflichtigen I. und II. Aufgebots;

3. alle unausgebildeten Landsturmpflichtigen II. Aufgebots, welche noch nicht gemustert sind und auf Grund des Reichsgesetzes vom 4. September 1915 zur Anmeldung beim **Bezirksfeldwebel** verpflichtet waren.

Orden und Ehrenzeichen anlegen; Militärpapiere und Führungszeugnisse mitbringen; Stöße, Schiene, Zigarren usw. vor Beginn der Kontrollversammlung weglegen.

Unentschuldigtes Fehlen, sowie verspätetes Erscheinen wird mit Arrest bestraft.

Befreiungsgesuche werden nur in außerordentlich dringenden Fällen berücksichtigt und müssen spätestens 5 Tage vor Beginn der betreffenden Kontrollversammlung beim Bezirkskommando eingehen. Spätere Gesuche finden keine Berücksichtigung.

Calw, den 20. März 1916.

Kgl. Bezirkskommando.

Die Ortsbehörden werden beauftragt, vorstehendes in den Gemeinden wiederholt auf ortsübliche Weise kostenfrei bekannt zu geben.

Neuenbürg, den 21. März 1916.

**Kgl. Oberamt:
Ziegele.**

R. Oberamt Neuenbürg.

Viehweidenzählung am 15. April 1916.

Folge Bundesratsverordnung vom 23. März 1916 (R.G.B. S. 186) und Min. Verf. vom 1. April 1916 (Staatsanz. Nr. 79) findet am

15. April 1916

eine Zählung von Rindvieh, Schafen, Schweinen, Pferden, Ziegen und Federvieh statt.

Sie wird durch die Gemeindebehörden mittels Ortswärter vorgenommen, die den Gemeinden von dem Statistischen Landesamt geliefert werden und diesem ausgefüllt und beurkundet längstens bis 10. Mai 1916 wieder einzusenden sind. Außerdem ist dieser Behörde ein vorläufiger Postkartenbericht spätestens am 25. April zu erstatten.

Wer bei der Zählung keine oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 M bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil für dem Staat verfallen erklärt werden.

Die Gemeindebehörden werden beauftragt, für den pünktlichen Vollzug der Zählung nach den angeführten Vorschriften, auf die verwiesen wird, Sorge zu tragen.

Den 5. April 1916. Oberamtmann Ziegele.

Neuenbürg.

Von dem

Hühnerfutter

ist noch ein Teil zu vergeben. Viehhaber wollen sich am Freitag den 7. April, abends 6 Uhr, auf dem Rathaus melden.

Den 5. April 1916. Stadtschultheißenamt.
Knodel, Stv.

Neuenbürg.

Ich mache darauf aufmerksam, daß die Butterverkaufsstelle der Stadt die

Butterkarten

nur bis zum Schluß des jeweils laufenden und nicht bis zum 5. des jeweils folgenden Monats einlöst, aber auch nur insoweit, als die Zuweisungen dies gestatten.

Den 5. April 1916. Stadtschultheißenamt.
Knodel, Stv.

Privat-Töchter- und Elementar-Schule Wildbad.

Mit Beginn des neuen Schuljahres (1. Mai) wird hier eine Privat-Töchter-Schule verbunden mit Elementar-Schule für Knaben ins Leben treten.

Die Schule nimmt Mädchen und Knaben vom 6. Lebensjahr an auf. Der Unterricht für Mädchen erstreckt sich bis zum 14. bzw. 16. Lebensjahr und entspricht dem Lehrplan der höheren Töchter-Schule. Der Unterricht für Knaben erstreckt sich nur auf die drei Jahre bis zum Eintritt in die Realschule oder eine andere höhere Schule und entspricht dem Lehrplan der Elementar-Schule, d. h. des Vorbereitungsunterrichts für die höheren Schulen.

Das Schulgeld beträgt monatlich 15 M. Anmeldungen zur Schule sind bei Hrn. Kaufmann und Gemeinderat Kappellmann in Wildbad zu machen.

Es werden auch auswärtige Schüler aufgenommen.

Der Vorstand.

Stangenversteigerung

des Forstamts Mittelberg in Ettingen am Dienstag den 11. April, 10 Uhr, in der Marzeller Mühle aus dem Distrikt Mittelberg (Revier des Forstwarts Kräh) Abt. 5, 14, 20:

1300 Bauftangen, 400 Hagftangen, 4000 Doppelftangen I.-IV. Kl., 800 Baumföhle, 2000 Rebsteden.

Die Stangen lagern an der Moosalbstraße, am Schneebachweg und am Hüttlesweg.

Formulare jeder Art sind vorrätig in der G. Weech'schen Buchdr.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Meyers historischer Handatlas

62 Hauptkarten mit vielen Nebenkarten, einem Geschichtsabriss in tabellarischer Form und 10 Registerblättern

In Leinen gebunden 6 Mark

= Ausführliche Prospekte kostenfrei durch jede Buchhandlung =

Neuenbürg.

Leiterwagen

in verschiedenen Größen

empfehlen billigst

Albert Weik

Kohlen-

Berjorgung.

Es dürfte sich empfehlen, den heurigen Kohlenbedarf möglichst frühzeitig einzudecken, da sich die Preise im Spätsommer und Herbst erfahrungsgemäß erhöhen, auch Schwierigkeiten in der Lieferung nicht ausgeschlossen sind.

Bestellungen für April-Juli-Abladung nehmen entgegen und sichern beste und billigste Bedienung zu

G. Bürglein Nachf.
Joh. Carl Pfister
und
Christian Geufle,
Neuenbürg.

Jeden Posten

Branntwein

aus landwirtschaftl. Brennereien lauft gegen bar und bittet um Offerten nebst Preis

**Klosterbrennerei
Emmendingen.**

Visitenkarten

liefert rasch und billig die G. Weech'schen Buchdr.



Die Stimme
bleibt feis kräftig und wohlschmeckend, wenn sie durch Robert-Tabletten gepflegt wird. Seitlich 30 Jahren beliebt zur wirksamen Erfrischung der Schimmhänder.
In allen Apotheken und Drogerien M. L.

Robert-Tabletten

